



BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Wir erzählen
aus unserer
Geschichte



Wenn's alleine
nicht mehr geht...



Essen-Nord
im Winter



Auf ein Wort!

„Einszweidrei im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit“ reimt Wilhelm Busch und tatsächlich sind wir ohne eigenes Zutun bereits mitten in unserem Jubiläumsjahr, denn am 2. März 1914 wurde die Kleinhaus-Siedlung Essen e.G.m.b.H. in das Genossenschaftsregister eingetragen. Die später mit ihr vereinigten Genossenschaften in Altenessen, Stoppenberg und Borbeck wurden danach gegründet. Für dieses Einhundertste haben wir die gute alte Dame Essen-Nord optisch durch ein neues Logo, durch neue Farben und durch moderne Werbekonzepte, die Aufmerksamkeit erregen, aufgepeppt.

Wer 100 Jahre alt wird, der hat eine Geschichte, von der man manches erzählen und vielleicht auch lernen kann. Das tun wir in diesem Jahr und wir fangen an, indem wir unsere historischen Siedlungen und Persönlichkeiten aus unserer Geschichte vorstellen. Diesmal ist es Heinrich Strunk, der die unmittelbare Nachkriegszeit geprägt hat und es ist unsere „Blaubandsiedlung“ an der Matthäuskirchstraße.

Wir werfen aber auch einen Blick in die Zukunft, denn für den Sommer werden wir unser Jubiläum mit einem großen Mitgliederfest im Bockmühlenpark feiern, auf das wir hier schon aufmerksam machen wollen. Alle Mitglieder, Freunde und Nachbarn sind hierzu herzlich eingeladen.

Wir stehen aber trotz Jubiläum mitten im Leben und investieren in unsere Zukunft. Dazu gehört unser Projekt „Neues Wohnen in Kupferdreh“ und natürlich auch all jene Maßnahmen, die wir ergreifen, um unseren älteren Mieterinnen und Mietern das Wohnen in ihrer gewohnten Umgebung unter unseren Dächern so lange wie möglich zu gewährleisten.

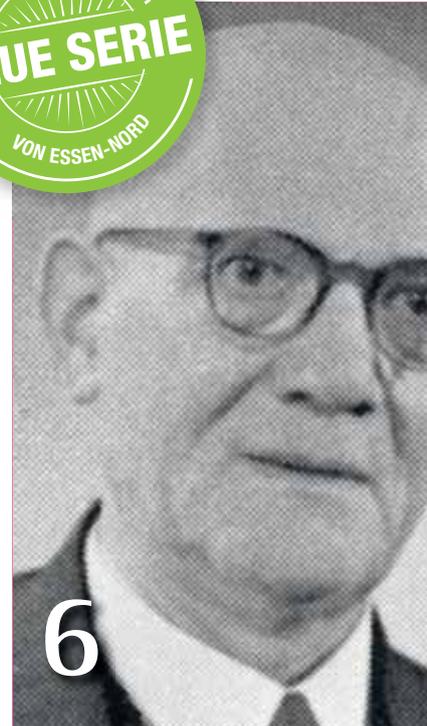
Wir wünschen Ihnen und uns ein interessantes und erfolgreiches Jubiläumsjahr 2014.

Ihr Vorstand

Univ.-Prof. Dr. Franz Peter Lang
(Vorsitzender des Vorstands)

Klaus Grewer
(Mitglied des Vorstands)

INHALT



Rubriken

- 2 EDITORIAL
- 2 INHALT
- 3 AKTUELL

Zuhause wohnen

- 4 WIE WIR WURDEN, WAS WIR SIND!
- 6 NEUE SERIE:
„DIE MACHER UND GESTALTER“
- 8 SO KÖNNEN WIR UNS RICHTIG
GUT SEHEN LASSEN!
- 9 MITGLIEDERFEST IM PARK:
BALD IST ES SOWEIT!



10



12



13



15



Lichtspektakel in der Gruga

Bereits die vierte Auflage erlebt die farbenfrohe Lichtinszenierung „Parkleuchten“ in der Gruga, die im vergangenen Jahr über 60.000 Besucher angezogen hat. Bis zum 16. März verwandeln zehntausende Lichter, Projektionen, LEDs und Leuchtfasern Essens größten Park nach Einbruch der Dunkelheit in eine farbenprächtige Landschaft. Besondere Attraktion in diesem Jahr sind die Skulpturen des österreichischen Künstlers Manfred Kielnhausen, die bis vor kurzem noch im Dortmunder Westfalenpark und bei der Biennale in Venedig ausgestellt waren. Die beliebte „Pferdeherde“ ist – sehr zu Freude der kleinen Besucher – auch in diesem Jahr wieder dabei und wird ergänzt durch Einhörner, Ochsen und Pfauen.

Parkleuchten (bis 16. März)

*So. – Do. 17–21 Uhr, Fr. und Sa. 17–22 Uhr
(Einlass und Kassenschluss jeweils eine Stunde vorher)
Erwachsene 5 €, Kinder (bis 15 Jahre) 2 €
Inhaber einer Jahreskarte haben freien Zutritt
Mehr Infos: www.grugapark.de*

Stadt & Leben

- 10 WENN'S ALLEINE NICHT MEHR GEHT
- 11 FASTENPILGERN VON ESSEN ZUM ALTENBERGER DOM
- 11 BUCHTIPP: PARADISE PLANNED

Service

- 12 NEUES WOHNEN IN KUPFERDREH
- 13 MARCUS KALLENBERG – DER MANN DER ZAHLEN
- 13 KARNEVALISTISCHES TREIBEN BEI ESSEN-NORD
- 14 DIE GENOSSENSCHAFT IN STRASSENAMEN
- 15 ESSEN-NORD IM WINTER

Kontakt

Öffnungszeiten des Kundenzentrums

Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen

Montags bis Mittwochs: 7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr
Donnerstags: 7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 17:30 Uhr
Freitags: 7:30 – 12:30 Uhr

Sprechzeiten für persönliche Vermietung:

Donnerstags: 14:30 – 17:30 Uhr
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

Am Wochenende für Wohnungsbesichtigungen:

Tel.: 0201-634 02-31

Impressum

Herausgeber: Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
Redaktion: wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG **Konzept und Umsetzung:** CONTACT GmbH, Oberhausen **Druck:** EPS Michael Oberländer, Reken **BILDNACHWEIS:** Michael Oberländer, Bernd Müller, Karl-Heinz Nelsen, Hubert Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG, shutterstock.de



Blick in die Geschichte von Essen-Nord

Wie wir wurden, was wir sind!

Es ist soweit: Das 100-jährige Jubiläum unserer Genossenschaft kann gefeiert werden (siehe dazu auch die Berichte auf den Seiten 8–9). Grund genug, ein wenig Rückschau zu halten und die Entstehungsgeschichte des Wohnungsunternehmens zu beleuchten. Denn so, wie Essen-Nord jetzt ist, war die Genossenschaft nicht immer (was ja bei einer 100-jährigen Geschichte nicht verwundert ...). Für diese und die kommenden Ausgaben der BuZ haben wir deshalb ein wenig in den Archiven gestöbert und stellen Ihnen nach und nach die fünf Einzelgenossenschaften vor, die während des zweiten Weltkriegs zu Essen-Nord zwangsvereinigt wurden.

Die „Gemeinnützige Baugenossenschaft der Ortsgruppe Essen des Reichsbundes der Kinderreichen e.G.m.b.H.“

Zu den historischen Wurzeln unserer Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG gehört unter anderem die „Gemeinnützige Baugenossenschaft der Ortsgruppe Essen des Reichsbundes der Kinderreichen e.G.m.b.H.“, die 1925 in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde. Ihre Häuser liegen in der Matthäuskirchstraße. Mit der Hirtsiefer-Siedlung hat sie nicht nur die geographische Nähe gemeinsam, sondern auch den Architekten Theodor Suhnel, der übrigens auch Architekt der von Krupp gebauten Siedlung „Heimaterde“ in Mülheim ist.

Der „Reichsbund der Kinderreichen“ hatte 1919 in Frankfurt am Main einen „Fürsorgeausschuss für kinderreiche Familien“ gegründet, der von Medizinerinnen und Beamten der Gesundheitsbehörden getragen wurde und der sich das spezielle Ziel gesetzt hatte, Probleme kinderreicher Familien nicht individuell zu beurteilen, sondern sie als strukturell-gesellschaftlich bedingt aufzufassen und deshalb staatliche und kommunale Unterstützung einzufordern. Unter dieser Zielsetzung war ein breites Spektrum von politischen Kräften zusammgekommen, das von vaterländischen Frauenvereinen über Ärzte, Beamte und Lehrer bis zu Pfarrern reichte. Ziel dieses bürgerlichen Zusammenschlusses war es unter anderem, kinderreiche Familien in den „gehobenen Schichten“ moralisch zu stärken und – wie sich die Zeiten gleichen – dem Zeittrend zur Zweikind-Familie entgegenzuwirken.

Der Gründungseintrag im Genossenschaftsregister vom 20. März 1925 weist August Gögel, Josef Ebert, Johann Wiegand, Anton Krumkamp, Johann Franken, Karl Schmidt, Hermann George, Paul Majjera, Fritz Broermann, Adolf Radscheidt, Karl Georgi, Adalbert von Keitz, Johann Hüllen und Karl Jonschel als Gründungsmitglieder aus. In den ersten Vorstand wurden August Gögel, Josef Ebert, Johann Wiegand, Anton Krumkamp, Johannes Franken und Karl Schmidt gewählt. „Wille und Werk“, die Festschrift zum 50sten Jubiläum der damals noch „Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft





So hat sich Architekt Theodor Suhnel die Siedlung in Essen-Bochold vorgestellt.

Die schmucken Häuser sind bei den Mietern auch heute noch sehr begehrt.

Essen-Nord e.G.m.b.H.“ genannten Genossenschaft, bezeichnet Hannes Franken als den „starken Initiator der Borbecker“; die Person also, welche die Gründung und den Aufbau zügig vorange-
trieben hat.

Die „Blauband-Siedlung“

Die Statistik von 1930 weist einen Besitz von 59 Häusern mit 126 Wohnungen aus. Dass es sich bei ihren Bewohnern um „Bessergestellte“ handelte, kommt in der zeitgenössischen Bezeichnung „Blaubandsiedlung“ zum Ausdruck, denn nur die Bezieher höherer Einkommen konnten sich die relativ teure „Blauband-Margarine“ leisten; offenbar ein Symbol des „gehobenen Konsums“. Man erkennt die „Besserstellung“ aber auch daran, dass es sich bei der Mehrzahl der Häuser um Reihenhäuser handelt. Das Ideal unserer Gründer, die eigentlich Siedlungen aus „Kleinhäusern“ mit Garten wollten, ist also in diesem Sinne weitgehend erfüllt und macht die Häuser trotz ihrer altersbedingten Besonderheiten auch heute noch begehrenswert. Die ak-



tuelle Luftaufnahme auf der Titelseite dieser BuZ zeigt die heutige Siedlung.

Die Genossenschaft „Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft Eigenheim der Kinderreichen, Kriegsbeschädigten und Wohnungssuchenden e.G.m.b.H. Stoppenberg“, ebenfalls eine jener Genossenschaften, aus der wir hervorgegangen sind, ist, wie ihr ungewöhnlicher Name anzeigt, ebenfalls aus einer Initiative dieses Verbandes entstanden.



Die Häuser in der Matthäuskirchstraße – früher auch Blauband-Siedlung genannt – sind echte Juwelen in der Bebauung des Stadtteils Bochold.

Die Gebäude sind gut mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen, liegen aber trotzdem ein wenig zurück, sodass die Geräusche der Altendorfer Straße kaum zu hören sind.



Große Persönlichkeiten von Essen-Nord im Laufe der Geschichte

Die Macher und Gestalter

Eine starke Genossenschaft lebt vom Engagement zahlreicher Mitglieder – das ist ihr Sinn und Zweck, denn eine Genossenschaft hat den gesetzlichen Auftrag, für ihre Mitglieder und nicht für andere ihre Leistungen zu erbringen. Dabei gibt es aber immer wieder – vor allem in schwierigen Zeiten – Menschen, die herausragen und der Gemeinschaft ein Gesicht geben. So ist es auch bei Essen-Nord und ihren Vorgänger-Genossenschaften. Im Jahr unseres 100-jährigen Jubiläums stellen wir in der BuZ solche Persönlichkeiten vor. Wir fangen aber nicht mit Heinrich Hirtsiefer an, dem sicherlich prominentesten Gründervater. Ihn behalten wir uns für die letzte Folge dieser kleinen Serie vor. Den Auftakt macht vielmehr Heinrich Strunk.

Heinrich Strunk (1883 – 1952) war kein Mitgründer der „Kleinhaus-Siedlung Essen-West in Altendorf eGmbH“ (heute Hirtsiefer-Siedlung), einer von fünf Vorläuferinnen der heutigen Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG. Wie Heinrich Hirtsiefer war er aber christlicher Gewerkschaftler und wurde 1908 erster Sekretär des christlichen Gewerkschaftskartells in Essen. Bei Krupp als Feinmechaniker tätig, folgte er in seinem Werdegang Heinrich Hirtsiefer, dessen Nachfolger als Verbandssekretär im christlichen Metallarbeiterverband er später

wurde. Dazu muss man sich daran erinnern, dass es damals sogenannte Richtungsgewerkschaften gab und eine Einheitsgewerkschaft noch in weiter Ferne lag. Heinrich Strunk war sehr umtriebig und hatte zahlreiche Fähigkeiten, die ihn u. a. zum Vorstandsmitglied und später zum Vorstandsvorsitzenden des ebenfalls von den christlichen Gewerkschaften getragenen Konsumvereins „Wohlfahrt“ eGmbH aufsteigen ließen. 1925 wurde er zudem Direktor der Essener Filiale der von den Christlichen Gewerkschaften gegründeten „Deutschen Volksbank eG“ und arbeitete in der Position bis zur NS-Zeit. Heinrich Strunk war auch bereits als junger Mann wie Heinrich Hirtsiefer und Christian Kloft für die Zentrumspartei Stadtverordneter in Essen. Aus dieser Zeit stammt sein Engagement für unsere Wohnungsgenossenschaft. Im Stadtparlament galt er als hervorragender Haushaltsexperte.

Heinrich Strunk, in den Augen der Nationalsozialisten durch diese Tätigkeiten belastet, wurde 1933 aller Ämter zwangsenthoben. Allerdings ist er, da nicht so exponiert wie Minister Heinrich Hirtsiefer, glimpflicher davongekommen. So überstand er die Herrschaftszeit des Nationalsozialismus zunächst als freier Handelsvertreter für Bohnenkaffee und danach als Verwaltungsdirektor im Gemeindeverband der katholischen Kirche.



Heinrich Strunk ist einer der wichtigen Gestalter unserer Genossenschaft.



100 Jahre
Essen-Nord

FREUDE AM WOHNEN

Glück im Unglück hatte er, als er im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wegen eines privaten Briefes an den Zentrumspolitiker und Widerstandskämpfer Jakob Kaiser (1888–1961) verhaftet wurde. Man sperrte ihn mit anderen politischen Gefangenen zunächst in ein provisorisches Konzentrationslager in Essen ein. Unter Hinweis auf sein schweres Herzleiden gelang es jedoch seiner Tochter, seine Verlegung in ein größeres Konzentrationslager zu vermeiden.

Geschickter Verhandler

Im Juni 1946 konnte die erste, von der Nazibewormung freie Generalversammlung der Genossenschaftsmitglieder zusammen-treten. Die Generalversammlung ist die Versammlung aller Genossen-

schaftsmitglieder. Wir haben dafür heute eine Vertreterversammlung, deren Mitglieder alle fünf Jahre von allen Genossenschaftsmitgliedern als „Vertretung“ einer Generalversammlung gewählt werden. Die denkwürdige Generalversammlung von 1946 verlief sehr turbulent, denn in ihr wurde intensiv auch die Frage der Auflösung der durch Zwangsvereinigung 1942 zustande gekommenen „Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eGmbH“ in ihre früheren Teilgenossenschaften „Kleinhaus-Siedlung Essen-West in Altendorf eGmbH“, „Stoppenberger gemeinnütziger Bauverein eGmbH“, „Gemeinnützige Baugenossenschaft Essen-Stoppenberg eGmbH“, „Gemeinnützige Baugenossenschaft der Ortsgruppe Essen des Reichsbundes der Kinderreichen eGmbH“ und „Altenesener Bauverein eGmbH“ diskutiert. Die Altenesener, Stoppenberger und auch zahlreiche andere Mitglieder neigten zu dieser Meinung.

Das Protokoll dieser denkwürdigen Generalversammlung macht deutlich, dass es wohl der geschickten Versammlungsleitung von Strunk zu verdanken war, dass über einen Trennungsbeschluss gar nicht erst abgestimmt wurde. Die entsprechenden Anträge wurden hinter die Neuwahl eines Vorstandes und eines Aufsichtsrates zurückgestellt, denn viele Mitglieder der alten Organe waren ja durch die jüngere Vergangenheit belastet.

Der neu konstituierte, „nazifreie“ Aufsichtsrat kam in seiner ersten regulären Sitzung nach heftiger Diskussion dieser Frage zu dem Ergebnis, dass eine Auflösung der Genossenschaft

in ihre ursprünglichen Teilgenossenschaften höchst kompliziert sein werde. Zudem waren wichtige Akten über die Vermögens- und Besitzverhältnisse der Ur-genossenschaften kriegsbedingt verloren bzw. nicht auffindbar und alle Einzelgenossenschaften hätten sich neu gründen und erneut die Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit beantragen müssen. Auf Grund dieser Überlegungen stellte man die „Entschmelzung“ zurück, zumal es wichtigere Dinge zu tun gab. Angesichts dieser Fakten kam man überein, Vorstand und Aufsichtsrat nach dem 1942 ausgehandelten Schlüssel dem Regionalprinzip folgend zu besetzen und fortzuführen. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Heinrich Strunk gewählt.



Erfahrener Politiker

Strunk erschien schon seinen Zeitgenossen als die beste Wahl, denn er gehörte von der Stunde Null an zu den führenden Köpfen der Stadt. Als erfahrener Politiker des Zentrums teilte er die während der Nazizeit gewonnene Überzeugung vieler, dass es zu einer politischen, konfessionsübergreifenden Union der christlichen Kräfte kommen müsse.

Nach deren Ende gehörte er darum, gemeinsam mit Dr. Gustav Heinemann (1899 – 1976), dem späteren Bundespräsidenten, zu den Gründern der Christlich Demokratischen Union (CDU) in Essen und war ihr erster Vorsitzender. Als deren Kandidat wurde er auch in den ersten Landtag des neu geschaffenen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen gewählt. Sein bedeutendstes Amt war jedoch die Mitgliedschaft im Frankfurter Wirtschaftsrat, dem Vorläufer des Deutschen Bundestages. Dem Stadtparlament von Essen gehörte er bis zu seinem Tode im Jahre 1952 an.

Strunk konnte seine alten und neuen Verbindungen somit wiederum von Anfang an mit großem Vorteil in den Wiederaufbau unserer Wohnungsgenossenschaft einbringen. Er war unser Aufsichtsratsvorsitzender bis zu seinem Tode. Essen-Nord verlor mit ihm einen angesehenen, zupackenden und klugen Förderer.





Start ins Jubiläumsjahr mit brandneuer Imagekampagne

So können wir uns richtig gut sehen lassen!

In diesem Jahr feiert die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord ihren 100. Geburtstag. Ein denkwürdiges Ereignis, das gebührend gewürdigt werden soll. Unter anderem auch mit einer schönen, neuen Imagekampagne, die für die Genossenschaft Sympathiepunkte und vielleicht neue Mieter und Mitglieder einwerben soll. Natürlich wurde hier mit Augenmaß gestaltet und kalkuliert, denn auch jetzt und in Zukunft heißt ja die Devise der Genossenschaft „Alles für die Mitglieder!“ Dennoch sagt das goldene Sprichwort in der Werbung „Klappern gehört zum Handwerk“ und nicht zuletzt können sich die Kampagnenmotive richtig gut sehen lassen. Doch lesen, schauen und urteilen Sie selbst:

Basisidee der neuen Imagekampagne war es, quasi mit den eigenen Pfunden zu wuchern und das einzigartige Herzstück der Genossenschaft, die historische Hirtsiefersiedlung, in Szene zu setzen. Zu diesem Zweck fand das in der letzten Ausgabe der „BuZ“ vorgestellte Fotoshooting mit dem Essener Fotografen Sven Lorenz statt. Dabei entstanden zahlreiche, wunderschöne Motive, darunter große Panoramen, aber auch liebevolle Detailfotos. In Zusammenarbeit mit unserer Hausagentur CONTACT aus dem benachbarten Oberhausen entwickelten wir eine Reihe von sogenannten „Key Visuals“, also Basisdarstellungen, aus denen sich dann Großplakate, Fassadenbilder, Anzeigen, Postkarten, Busbklebungen sowie

Monitorwerbung für den öffentlichen Raum (Ämter) – denn das sind die von uns ausgewählten Werbemedien – ableiten ließen. Dabei setzten wir Einzelmotive in Szene, entwickelten aber auch gefällige Collagen. Aus letzteren entstanden übrigens wunderschöne Postkarten, die man zu bestimmten Zeiten in Essener Cafés, Restaurants und Kultureinrichtungen mitnehmen kann.

Tipp: Mitglieder der Genossenschaft erhalten die Karten-Vierersets gegen eine Schutzgebühr von einem Euro ab sofort in der Genossenschaftszentrale am Hedwig-Dransfeld-Platz 8 zu den üblichen Öffnungszeiten.



Die große Jubiläumskampagne von Essen-Nord findet u.a. auf EVAG-Bussen, an Hausfassaden und auf Großflächen-Plakaten statt. Haben Sie schon einige der Motive im Essener Straßenbild entdeckt?



Schreib mal wieder! Falls Sie einem lieben Freund oder einer guten Bekannten in diesen Tagen eine besondere Freude machen wollen, dann senden Sie doch einfach einen schönen Postkartengruß und nutzen Sie die neuen Essen-Nord Citycards! Altmodisch? Wir finden: Im Gegenteil, liebevolle Aufmerksamkeit kommt doch nie aus der Mode. (Bezugsquellen s.u.)

Gute Werbung setzt natürlich nicht nur auf den fotografischen Effekt, sondern nutzt auch die Macht der Worte. Hierbei ist allerdings weniger mehr, denn ein Plakat, an dem man eilig vorbeifährt, muss natürlich schnellstmöglich gelesen und verstanden werden. Ähnlich verhält es sich auch mit Anzeigen, die gerne überblättert werden. Wir haben uns deshalb auf eine klare Botschaft beschränkt und kommunizieren unser Jubiläum in der Verbindung mit unseren Unternehmenswerten und dem, was wir unseren Mitgliedern bieten: Treue, Zuverlässigkeit, Behaglichkeit, Geborgenheit, Nestwärme. Alles Werte und Befindlichkeiten, nach denen man heute

lange suchen muss, sich aber doch die meisten Menschen sehnen. Ein Unternehmen wie unsere Genossenschaft kann jedoch genau darauf pochen. Und ein Gartensiedlungs-Juwel wie unsere pittoreske Hirtsiefersiedlung bietet mit ihrer grünen Lebendigkeit und nostalgischen Ausstrahlung eben auch dies als visuelles Abbild an. Wir hoffen, Sie freuen sich ebenso wie wir über die gelungene Kampagne und schmunzeln mit uns mit, wenn Sie die Motive hier und da im Stadtbild entdecken.

Mitgliederfest im Park: Bald ist es soweit!



Musikduo „Benny & Joyce“ will Sie verzaubern

In der Juni-Ausgabe der „BuZ“ des vergangenen Jahres wurde das große Mitgliederfest, das anlässlich des 100. Geburtstags der Genossenschaft Essen-Nord begangen werden soll, erstmalig angekündigt: Am 7. Juni 2014 können und sollen alle Mitglieder unser schönes Jubiläum ganz groß und gemeinsam feiern. Entspannt und fröhlich im Grünen, nämlich im Bockmühlenpark, der in der Mitte unserer historischen Hirtsiefersiedlung liegt.

Heute freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass das Festprogramm fast steht! Neben einer guten Versorgung mit dem Besten aus Küche und Keller für das leibliche Wohl können Sie sich auf weitere Höhepunkte freuen: Das regional überaus beliebte, musikalische Duo „Benny & Joyce“ will Sie mit einem Potpourri aus wunderschönen und mitreißenden Melodien verzaubern. Auf die kleinen Menschen wartet Zimbo, der Clown – ein schwer beliebter Star jedes zwergengroßen Publikums. Er spielt mit den jungen Gästen im Park und bringt sie zum Lachen. An weiteren Programmpunkten wird derzeit noch eifrig gearbeitet und geplant.

Groß und Klein sind dann aber wieder gemeinschaftlich zur Essen-Nord-Rallye eingeladen, einem actiongeladenen Spiel mit vielen Preisen. Moderiert wird das Fest von Richard Röhrhoff, vielen bereits gut bekannt als beliebter Hörfunk-Journalist bei Radio Essen.

Nun fühlen Sie sich herzlichst eingeladen! Essen-Nord freut sich sehr auf Sie!



Demenz-WG bei Essen-Nord feiert 10-jähriges Jubiläum

Wenn's alleine nicht mehr

Wie werden wir im Alter leben? Eine Frage, die sich mehr und mehr aufdrängt angesichts der demographischen Entwicklung und der räumlichen Flexibilität, die gerade den jüngeren Erwerbstätigen immer mehr abverlangt wird. Doch was passiert mit Mutter oder Vater, wenn die Kinder weit weg wohnen und die Eltern alt und gebrechlich werden oder gar an Demenz oder Parkinson erkranken? Bleibt dann nur das Altenheim oder die Psychiatrie für Demenzkranke, wie es noch bis vor wenigen Jahren üblich war?

„Nein“, sagt Brigitte Pawlik, eine der Geschäftsführerinnen der „Demenz-WG Essen-Altenessen GbR“, die ein Haus unserer Genossenschaft angemietet hat. Hier leben acht mehr oder minder pflegebedürftige Menschen in einer Wohngemeinschaft zusammen – jeder mit einem individuell eingerichteten Zimmer und mehreren Gemeinschaftsräumen wie Küche, Wohnzimmer und Garten.

Betreut werden die Patienten und Bewohner durch einen Pflegedienst, der 24 Stunden vor Ort ist und nicht nur medizinische Leistungen erbringt, sondern auch putzt, kocht und wäscht.

„Miete und Verpflegung werden in der Regel aus den jeweiligen Renten oder Pensionen bezahlt, die Bezahlung der Pflege“, erfolgt individuell im üblichen System der ambulanten Pflege, erklärt Brigitte Pawlik, deren an Demenz erkrankter Lebensgefährte hier Bewohner der ersten Stunde ist.

Die Soziologin, die bei einer Tochtergesellschaft der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Projekte für Langzeitarbeitslose entwickelte und koordinierte und sich derzeit im passiven Teil der Altersteilzeit befindet, hörte von der Idee zur Gründung einer Demenz-WG im

Radio. Dort wurde der Berliner Verein „Freunde alter Menschen“ vorgestellt, der inzwischen seit über 20 Jahren durch die Gründung von Wohngemeinschaften Demenzkranken ein relativ normales Leben ermöglicht.

Unterstützung von Essen-Nord

Vor zehn Jahren – und damit feiert die Altenessener Einrichtung in diesen Tagen ein kleines Jubiläum – sind die ersten Mieter eingezogen. Die Genossenschaft Essen-Nord hat den WG-Gedanken durch einige zusätzliche Hilfsmittel unterstützt. „So wurde an der Hofseite ein Außenaufzug angebracht, der die einzelnen Etagen erschließt und es auch den nicht mehr mobilen Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht, im Sommer in den Garten zu gelangen. Im eigentlichen Hausflur hilft ein Treppenlift, die wenigen Stufen zwischen Haustür und den Sozialräumen im Erdgeschoss zu überwinden“, schildert Brigitte Pawlik die getroffenen Maßnahmen. Hinzugekommen sind auch zwei komplett barrierefreie Badezimmer, neue Fenster und ein neuer Boden. Die GbR, als selbstorganisierter Zusammenschluss, ist die Hauptmieterin bei Essen-Nord, die acht Bewohner haben jeweils einen Untermietvertrag. Alle haben das Recht, so lange sie wollen in der WG zu leben und in der Regel auch dort zu sterben. Nennenswerte Probleme hat es in den zehn Jahren nicht gegeben, vielmehr ist Brigitte Pawlik seither noch mehr überzeugt davon, „dass Menschen eigentlich friedfertige Wesen sind“.

Ein weitgehend „normales Leben“

„Wir versuchen, den Bewohnern ein möglichst normales Leben zu bieten. Dazu gehört z. B., dass sie sich, soweit es ihnen möglich ist, auch an der Zubereitung der Mahlzeiten beteiligen.“ Einer der



In der Demenz-WG auf der Altenessener Straße leben acht Mieterinnen und Mieter, die von einem Pflegedienst rund um die Uhr betreut werden. Brigitte Pawlik (mittleres Bild, unten) ist die Initiatorin der WG und setzt sich dafür ein, dass die Patienten ein relativ normales und selbstbestimmtes Leben führen können.



Fastenpilgern von Essen zum Altenberger Dom

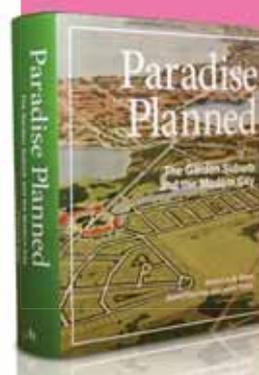
Die erfolgreiche Aktion des Fastenpilgerns, die 2012 von dem Sportverein DJK Altendorf 09 (kurz: A09) ins Leben gerufen wurde und an der zahlreiche Mitglieder unserer Genossenschaft aus Altendorf, Borbeck und Altenessen teilgenommen haben, wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Diesmal bewegen sich die Pilger ganz im Zeichen der Ökumene von Essen-Werden zum Altenberger Dom.

In der Fastenzeit neue Wege gehen – das ist der Grundgedanke des »Fastenpilgerns«, das nicht nur den Mitgliedern des Sportvereins, sondern allen Interessierten angeboten wird. Jeweils sonntags wird eine Strecke, die rund 20 km lang und gut zu bewältigen ist, »unter die Füße genommen«. Für die inhaltliche Gestaltung mit Impulsen, Texten und Gottesdiensten sorgt wieder der frühere Pastor der Gemeinde St. Clemens Maria Hofbauer, Gerd Belker, der noch immer als Geistlicher Beirat des 600 Mitglieder starken Breitensportvereins fungiert. »Wir waren bislang immer überrascht, wieviel Zuspruch die Aktion gefunden hat. Manche Etappen sind wir mit mehr als 50 Pilgern gegangen«, erinnert sich Susanne Steinig, stellv. A09-Vorsitzende, die ebenfalls Mitglied bei Essen-Nord ist. In mehreren Vorbereitungstreffen wurde eine Wegstrecke festgelegt, die vom Ruhrgebiet durchs Bergische Land führt. »Wer diesen Weg mitgeht, wird durch die Pilgertage und die damit verbundenen Impulse ganz neue Erfahrungen machen«, freut sich das Vorbereitungsteam auf das Fastenpilgern. Besondere Kosten sind mit dem Fastenpilgern übrigens nicht verbunden – nur für die eigene Verpflegung und die Fahrtkosten hat jeder selbst zu sorgen. *Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite: www.altendorf09.de.*

BUCHTIPP

Was für ein dickes Ding! Der farbige Wälzer »Paradise planned – the Garden Suburb and the modern City« aus dem renommierten New Yorker Verlag »The Monacelli Press« beschreibt auf satten 1074 Seiten die Entwicklung urbaner Gartenplanung in den Städten. Eine Entwicklung, die Mitte des 19. Jahrhunderts in England ihren Anfang nahm und rasch auf das europäische Festland und nach Amerika überschwappte. Und was das mit Essen-Nord zu tun hat? Nun auf Seite 755 des von Robert A.M.

Stern, David Fishman und Jacob Tilove herausgegebenen Prachtbandes wird auch die »Kleinhaus-Siedlung Essen-West in Altendorf« mit ihrem an der Bockmühle gelegenen Park vorgestellt. In diesem Buch, das sicherlich bald weltweit als Standardwerk gelten wird, eingehend gewürdigt zu werden, erfüllt uns mit großem Stolz.



geht

Unterschiede zu einem Pflegeheim: »Unsere WG ist keine stationäre Einrichtung, vielmehr leben die acht Menschen zusammen in einem Privathaushalt und haben sich mit ihren Angehörigen entschieden, gemeinsam von einem ambulanten Pflegedienst betreut zu werden. Das ermöglicht in der Summe eine gute 24-Stunden-Betreuung. Dieser organisatorische Unterschied gegenüber einer stationären Einrichtung wird durch die damit verbundenen gesetzlichen Regelungen in vielen Details im Alltag deutlich spürbar.«

Die WG gibt auch den Angehörigen ein Gefühl der Sicherheit und Entlastung: »Die Menschen hier sind bestens betreut. Rund um die Uhr sind qualifizierte Pflegekräfte vor Ort, verschiedene Ärzte kommen ins Haus, ebenso Fußpflege, Friseur und Krankengymnastin und, was noch viel wichtiger ist, die Angehörigen können sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbringen und sind eine aktive Ergänzung im Leben der BewohnerInnen«, schildert Brigitte Pawlik das Konzept der WG und hofft, dass es Schule macht. »Ich denke, nicht nur in der Stadt Essen werden solche WGs gebraucht, und das durchaus auch bei anderen Krankheitsbildern. Die kommende Generation ist »WG erprobt« und will ebenfalls wohnortnah den Lebensabend verbringen – der Bedarf wird in Zukunft sicher weiter steigen!«

Ansprechpartnerin:

FAK e.V. Essen

Petra Eberth

Friedrich-Ebert-Str. 73

45127 Essen

Tel. 0201-359 22 oder 0201-877 62 10

Fax 0201-877 62 11



Essen-Nord baut weitere
seniorengerechte Wohnungen

Neues Wohnen in Kupferdreh

Der große Erfolg bei der Vermietung der seniorengerechten Wohnungen in Altendorf hat geradezu nach einer Wiederholung gerufen: Doch Klaus Grewer, Vorstand bei Essen-Nord, weiß um die Schwierigkeit eines solchen Projekts: „Bei der Suche nach einem Grundstück für den Bau eines solchen Projekts sind drei Dinge wichtig: Erst einmal die Lage, dann die Lage und zum dritten die Lage. Und dann muss das Gelände auch noch finanziell im Bereich des Möglichen sein!“ Schön, dass die Genossenschaft jetzt fündig geworden ist – und zwar in Kupferdreh!

Dort werden nach Abbruch der bestehenden Bebauung ab Mitte des Jahres ca. 20 barrierearme und seniorengerechte Komfortwohnungen errichtet. „Die beiden viergeschossigen Neubauten auf dem Grundstück an der Kupferdreher Straße 260 und am Möllneyer Ufer fügen sich durch ihre Formgebung und die Auswahl der Materialien harmonisch in das Straßenbild des historischen Stadtteils ein“, erklärt Grewer die Lage der Gebäude. Wesentliches Merkmal der umgebenden Bebauung ist die Verwendung von vorhandenem Bruchsteinmauerwerk. Es wird aus diesem Grunde als architektonisches Gestaltungselement im Sockelbereich der neuen Gebäude wieder aufgenommen.

Komfortable Ausstattung

Die einzelnen Wohnungen – die eine Grundfläche von 65–130 m² haben und mit großzügigen Terrassen bzw. Balkonen, Fußbodenheizung und bodenbündigen Duschen komfortabel ausgestattet sind – sind über Aufzüge erreichbar. Bodentiefe Fenster und die nach Südwesten und Südosten ausgerichtete Wohnlage sorgen für viel Licht.

Den oberen Abschluss der Gebäude bildet ein zurückgesetztes Staffelgeschoss mit luxuriöser Penthousewohnung und großzügiger Dachterrasse. Ein Flachdach erlaubt darüber hinaus den Verzicht auf Dachschrägen. Der Einsatz regenerativer Energien durch den Einbau kontrollierter Wohnraumlüftungen mit Wärmerückgewinnung und die energetische Qualität der Gebäudehülle ermöglichen ein hohes Maß an Energieeffizienz. Die beiden Gebäude werden auf eine gemeinsame Tiefgarage aufgesetzt, die über zwei Rampen erreicht werden kann, für jede Wohnung steht ein Einstellplatz zur Verfügung. Darüber hinaus entstehen Grün- und Freiflächen sowie ein Kinderspielplatz. „Wir freuen uns, wenn es im Sommer endlich losgeht, und hoffen, dass die ersten Mieter im Herbst 2015 einziehen können“, meint Grewer.



20 barrierearme und seniorengerechte Wohnungen entstehen ab Mitte des Jahres in Kupferdreh. Damit setzt Essen-Nord den mit der Anlage an der Bockmühle eingeschlagenen Weg konsequent fort. Der Bedarf für weitere Wohnungen dieser Art ist sicher vorhanden.



Marcus Kallenberg – der Mann der Zahlen



Einmal im Jahr schreibt Marcus Kallenberg allen Mietern der Genossenschaft – und hat danach Arbeit für mindestens drei Monate auf dem Tisch. Denn wenn die Abrechnung der Betriebskosten an die Mieter verschickt wird, klingelt das Telefon Sturm und der E-Mail-Account quillt über.

„Wenn ich die Abrechnung verschickt habe, herrscht hier für einige Wochen der Ausnahmezustand“, lächelt der 47jährige gelernte Industriekaufmann, „denn es gibt jede Menge Rückfragen zu den einzelnen Positionen.“ Doch was ist die Betriebskostenabrechnung eigentlich genau? Kallenberg erklärt: „Zusammen mit der eigentlichen Miete wird jeden Monat eine Vorauszahlung für die sog. Nebenkosten erhoben: Die Kosten der Gartenpflege, der Allgemeinstrom für Treppenhaus, Keller- und Speicherräume sowie die Wasserver- und Entsorgung gehören beispielsweise dazu. Und einmal im Jahr rechne ich dann Spitz auf Knopf ab, welchen Anteil die Mieter an den Kosten zu tragen haben und ob es eine Rückzahlung gibt oder eine Nachbelastung vorgenommen werden muss.“

Insbesondere, wenn Letzteres der Fall ist, gibt es natürlich jede Menge Rückfragen seitens der



Marcus Kallenberg

Mieter, die Marcus Kallenberg geduldig beantwortet und gegebenenfalls auch mit Belegkopien untermauern kann. Um das auch belastbar machen zu können, hat er das ganze Jahr über die eingehenden Rech-

nungen im Auge, die er auf Plausibilität oder Besonderheiten – etwa Renovierungsarbeiten – prüft.

Neben der Abrechnung der Betriebskosten gehören meist Tätigkeiten zu seinem Wirkungskreis, bei denen er eher selten Kontakt zu den Mietern hat. Dazu zählt auch die Erstellung des Jahresabschlusses der Genossenschaft, an der Marcus Kallenberg im Augenblick gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen arbeitet. Außerdem obliegt ihm die kaufmännische Verwaltung einiger Wohnungseigentümergeinschaften. Hinzu kommt noch die Tätigkeit als betrieblicher Datenschutzbeauftragter der Genossenschaft, bei der er auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben achtet. „Insgesamt alles interessante Aufgaben, die mir viel Spaß machen“, resümiert Kallenberg sein Tätigkeitsfeld – und macht sich wieder an die Arbeit.

Karnevalistisches Treiben bei Essen-Nord

Das hat gute Tradition bei Essen-Nord: Kurz vor den karnevalistischen Festtagen rund um Weiberfastnacht und Rosenmontag besuchen die Narren von der Borbecker KG „Klein Aff“ 1883 die Geschäftsstelle am Hedwig-Dransfeld-Platz und versprühen mit witzigen Aktionen eine Menge Freude. Dass dabei zahlreiche Orden verteilt werden, ist ebenfalls gängige Tradition. Die Verbindung zu Essen-Nord entstand durch den früheren Vorstandsvorsitzenden Erich Immerberger, der Ehrensator bei den „Affen“ war. „Wir führen seither die gute Zusammenarbeit weiter fort und freuen uns jedes Mal, wenn die Borbecker Narren uns besuchen!“, erklärt Immerberger-Nachfolger Prof. Dr. Franz Peter Lang.





Die Genossenschaft in Straßennamen

In der kleinen Rubrik zu den Straßennamen der Genossenschaft stellen wir diesmal Hedwig Dransfeld vor. An dem nach ihr benannten Platz in der Hirtsieferkolonie liegt die Geschäftsstelle von Essen-Nord.

Hedwig Dransfeld wurde 1871 in Hachene bei Dortmund geboren. Der Vater starb, als sie drei Jahre alt war. Fünf Jahre später starb auch ihre Mutter. Nach dem Tod ihrer Großmutter kam sie in ein Waisenhaus. Dort wurde ihre Begabung entdeckt und bereits mit 16 Jahren begann sie die Ausbildung am Königlichen Katholischen Lehrerinnen-Seminar in Paderborn. Während dieser Ausbildung erkrankte sie an Knochentuberkulose und verlor den linken Arm und eine Ferse. Trotzdem schaffte sie es – für die damalige Zeit eine beachtliche Leistung – bis zur Schulvorsteherin eines der ersten Mädchengymnasien.

Sie war schon früh schriftstellerisch tätig und veröffentlichte Gedichtbände und Romane, die zu ihrer Zeit sehr erfolgreich waren. Später übernahm sie die Redaktion der Zeitschrift „Die christliche Frau“ und entwickelte sie zu einem Organ des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB). Große Beachtung fand ihre Rede „Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben“ auf dem ersten deutschen Frauenkongress im Januar 1912 im Berliner Reichstag. Der sozialdemokratische Vorwärts bezeichnete sie als „die bedeutendste Frau der Gegenwart“. Im Oktober 1912 erfolgte die Wahl zur hauptamtlichen Vorsitzenden des KDFB und Hedwig Dransfeld legte ihre Arbeit als

Lehrerin nieder. Unter der Leitung Dransfelds entwickelte der Frauenbund eine starke politische Aktivität, bei der vor allem das Frauenwahlrecht diskutiert wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg wirkte sie als Abgeordnete der Deutschen Zentrumspartei im Deutschen Reichstag. Ihre Schwerpunkte waren Wohnungsfragen, Familien- und Eherecht, Schule und Jugendschutz. Sie wirkte maßgeblich an der neuen Sozialgesetzgebung mit.

Aus gesundheitlichen Gründen legte sie 1922 den Vorsitz des KDFB nieder, blieb aber Mitglied des Reichstags. In ihren letzten Lebensjahren setzte sie sich auch stark für die

Essen-Nord investiert 2,4 Mio Euro

Steigende Nebenkosten durch galoppierende Preise für Heizenergie sowie eventuelle Feuchteschäden und dadurch bedingter Schimmelpilzbefall machen eine energetische Sanierung älterer Immobilien über kurz oder lang unumgänglich. Mit viel Aufwand haben wir im vergangenen Jahr zwei Wohnanlagen mit insgesamt acht Häusern in Essen-Bedingrade im 1. Bauabschnitt und in Essen-Frohnhausen saniert. Zugleich erfuhren die Gebäude eine optische Aufwertung.

Den Umbaumaßnahmen ging eine ausführliche Planungsphase voraus. Hierzu haben

wir ein umfangreiches Energiekonzept erstellen lassen und die Mieter intensiv in den gesamten Ablauf mit einbezogen. Um das energetische Niveau zu verbessern, wurden zunächst die Außenwände mit einem Fassaden-Wärmedämmverbundsystem neu gedämmt. Auch die untersten und obersten Geschossdecken erhielten jeweils eine Wärmedämmung mit neun bzw. 24 cm Aufbau. Ergänzend wurden neue Fenster mit einer 3-Scheiben-Isolierverglasung eingebaut, die vorhandenen Gas-Brennwert-Zentralheizungen optimiert und Anlagen zur kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung installiert. Je nach

Nutzerverhalten können unsere Mieter künftig bis zu 50 % an Heizenergie einsparen – das hilft nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt. Im Zuge der energetischen Sanierung haben wir auch den Wohnkomfort unserer Mieter erhöht und 31 große Vorstellbalkone errichtet. Rund 2,4 Millionen Euro haben wir für die Modernisierung der acht Häuser und auch der Außenanlagen investiert. Förderung erhielten wir durch Mittel der





Bernd Müller gewinnt den Foto-Wettbewerb

Essen-Nord im Winter



Frauenfriedensbewegung ein. Am 13. März 1925 starb Hedwig Dransfeld. Auf dem Parkfriedhof in Werl befindet sich ihr Ehrengrab, welches vom Bildhauer Franz Guntermann gestaltet worden ist und 1938 zur einer Diskussion um entartete Kunst führte. Es ist aber bis heute erhalten geblieben.

Für uns ist Hedwig Dransfeld nicht nur darum wichtig, weil unsere Geschäftsstelle am gleichnamigen Platz am Bockmühlenpark steht. Als christlich-soziale Politikerin war sie auch über die Zentrumsparterie eng mit Heinrich Hirtsiefer verbunden, der – als ebenfalls bedeutender preußischer Sozialpolitiker – ja der namhafteste unserer Gründerväter ist.



KfW-Bank. Eine aufwändige Maßnahme, die sich auf lange Sicht lohnen wird und unverzichtbar ist, wenn man sich zufriedene Mieter wünscht!



Zahlreiche Mieter haben wunderschöne Winterbilder zum Fotowettbewerb von Essen-Nord eingeschickt

In der letzten BuZ hatten wir unsere Leserschaft gebeten, uns Winterfotos von Essen-Nord zu schicken. Mangels aktuellem Schnee haben viele Fotografen in ihr Archiv gegriffen und Material aus dem schneereichen Winter 2012/13 rausgesucht – mit beeindruckenden Ergebnissen. Aus den zahlreichen Einsendungen hat schließlich Bernd Müller das Rennen gemacht, der mit seiner Frau seit Februar 2013 in einer toll umgebauten Wohnung im Dreesweg 14 lebt und zuvor einige Jahre im Bockmühlenweg 31 wohnte. Er schickte eine ganze Serie von stimmungsvollen Aufnahmen ein, die nach dem großen Schneefall im Dezember '12 entstanden. „Ich wusste schon morgens, dass ich jetzt mit der Kamera raus muss – bevor die Bürgersteige und Straßen wieder geräumt werden“, erinnert sich der 67-jährige Rentner, der sich damals das Stativ schnappte und sofort loslegte.

Der gelernte Kfz-Meister mit zwei inzwischen erwachsenen Kindern beschäftigt sich neben dem Fotografieren mit dem „Schrauben“, vorzugsweise an Bugatti-Oldtimern – und bringt beide Hobbys auch in Einklang: So sind in den letzten Jahren zahlreiche Fotokalender und Serien mit Oldtimer-Fotos und technischen Details entstanden. Seine Aufnahmen lässt er übrigens zumeist unbearbeitet, sein fotografisches Credo lautet; „Ein Foto lügt nicht.“ Über den 150-Euro-Gutschein der Genossenschaft hat sich Müller natürlich gefreut: „Denn schließlich gibt es immer das eine oder andere Zubehör, das ich für meine D80-Kamera gebrauchen kann.“ Den zweiten Platz im Essen-Nord Wettbewerb belegte übrigens Karl-Heinz Nelsen aus dem Bockmühlenweg 4.



Bernd Müller, Gewinner des Fotowettbewerbs „Essen-Nord im Winter“

Das Siegerbild von Bernd Müller

Mit
Klaro! Fix
gespart
bis Ende 2015!*

klaro!
FIX

100 % faire Vertragsgestaltung!
Kundenzentrum vor Ort!
Monatliche Kündigungsmöglichkeit!



* Der Grundpreis ist fixiert. Lediglich der Arbeitspreis beinhaltet nicht fixierte Preisanteile. Diese sind sonstige staatliche (durch Gesetz oder Verordnung auferlegte) Bestandteile des Strompreises. Zu diesen staatlichen Komponenten zählen derzeit die EEG-Umlage, die Umlage nach § 19 StromNEV, die Abgabe nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, die Offshore-Umlage nach § 17 f EnWG, die Umlage für abschaltbare Lasten sowie die Strom- und Umsatzsteuer.